

Übungen und Aufgaben als Aktivitäten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Zur Publikation der Arbeitsbücher „Ausgang“ und „Vorgang“

Oliver Mayer* und Martin Wilhelm Niers**

* *Department of Foreign Languages, Aichi University of Education*

** *Part-time Lecturer, Aichi University of Education*

概要 本論考は、2012年と2013年出版された「Ausgang」と「Vorgang」というドイツ語ワークブックの製作、さらにこれらの作品を製作した背景について論じる。ワークブックはドイツ語教材の重要な部分である。ドイツ語教材では、内容とテーマが正確に段階的に配置される。これらの内容とテーマはワークブックの中で深め、拡大され、あるいは単に訓練に用いられる。日本で作製されたドイツ語教材は、しばしばワークブックを伴っていない。

Abstract In 2012 and 2013, the authors of this article have published two workbooks for use in German language classes at Japanese universities. This article gives the reasons for the publication of these workbooks and describes their pedagogical concepts and contents.

Keywords : Lehrbuch, Lehrwerk, 教科書、ドイツ語教育、外国語教授法

1. Einleitung

Dieser Artikel beschreibt die Hintergründe der Publikation der zwei Arbeitsbücher „Ausgang“ und „Vorgang“ (Niers/Mayer 2012 und 2013), die vor allem für den Einsatz im Deutschunterricht an japanischen Hochschulen konzipiert sind. Als Lernziel solcher Deutschkurse steht bei den beiden Autoren dieses Artikels die aktive Sprachverwendung im Vordergrund, die vor allem durch den „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ geprägt wurde. Nach einem Jahr Deutschunterricht sollen die Teilnehmer in der Lage sein, einfaches Deutsch zu verwenden, wie es im Niveau A1 des Referenzrahmens definiert ist.¹

„[Der Lerner] kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.“

Quelle: Goethe-Institut (o.J.), Globalskala A1.

2. Auswahl des Lehrbuchs

In den meisten Kursen, in denen Fremdsprachen gelehrt werden, ist ein Lehrbuch oder Lehrwerk das kurstragende Unterrichtsmaterial (vgl. Neuner 2003:400, Schaaf 2010:57). Dies gilt vor allem für Anfängerkurse, denn fast alle Lehrbücher enthalten Übersichten zur Grundstufengrammatik und zum Grundwortschatz, auf die die Lerner immer wieder zurückgreifen. Die Auswahl des passenden Lehrbuchs ist also eine der wichtigsten Tätigkeiten bei der Vorbereitung eines Sprachkurses, wobei auch das Ziel des Unterrichts einen erheblichen Einfluss auf die Auswahl hat. Da beim Deutschunterricht der beiden Autoren das Ziel „aktive Sprachverwendung“ im Vordergrund steht, finden grammatikzentrierte Lehrbücher (vgl. Mayer 2007:45) grundsätzlich keine Verwendung. Es bleibt also die Auswahl zwischen in Japan verlegten kommunikativ orientierten Lehrbüchern² und in Deutschland³ erschienenen Lehrwerken.

Beide haben Vor- und Nachteile. So sind in Japan verlegte Lehrbücher ausschließlich für den japanischen Markt erstellt worden und haben eine sehr

homogene Zielgruppe: 18- bis 19-jährige Studienanfänger an japanischen Hochschulen, die als erste Fremdsprache Englisch gelernt haben und deren zweite Fremdsprache Deutsch ist, und die Deutsch meist als Wahlpflichtkurs belegen. Diese Homogenität hat Vorteile, wozu vor allem die Verwendung der japanischen Sprache gehört, denn so kann den Lernern in ihrer Muttersprache Grammatik erklärt, Vokabeln übersetzt oder landeskundliche Informationen gegeben werden.⁴ Gleichzeitig hat die Homogenität auch Nachteile, wenn fast alle diese Lehrbücher ähnliche, oft wenig stimulierende Texte enthalten (vgl. Eggenberg 2012). In Deutschland verlegte Lehrwerke sind dagegen grundsätzlich einsprachig, da sie sich an Lerner mit unterschiedlichen Muttersprachen wenden. Werden solche Lehrwerke in japanischen Hochschulen eingesetzt, so stellen die fehlenden japanischsprachigen Erklärungen oft ein großes Hindernis dar. Vorteile sind jedoch die meist größere Aktualität und Attraktivität dieser Werke, und dass es sich nicht um Lehrbücher, sondern um Lehrwerke handelt.

An dieser Stelle soll kurz auf den Unterschied zwischen Lehrbuch und Lehrwerk eingegangen werden, wie ihn Neuner definiert: „Das Lehrbuch ist ein in sich abgeschlossenes Druckwerk [...], in dem alle zum Lehren und Lernen benötigten Hilfsmittel (Texte, Übungen, Grammatikdarstellung, Vokabular, etc.) zwischen zwei Buchdeckeln enthalten sind.“ (Neuner 2003:399) Ein Lehrwerk hingegen besteht aus mehreren Teilen, z.B. einem Schülerbuch (das oft als Lehrbuch oder auf Englisch als *textbook* bezeichnet wird), einem Arbeitsheft oder Arbeitsbuch, einem Lehrerhandbuch, einem Glossar, Zusatzlesetexten, auditiven und visuellen Medien und anderem mehr (vgl. Neuner 2003:399). Dabei kann ein Arbeitsbuch mit einem Lehrbuch zu einem Band kombiniert sein, es gibt aber auch getrennte Lehr- und Arbeitsbücher. Allen gemeinsam ist, dass Inhalte und Themen aus den Lehrbüchern in den Arbeitsbüchern intensiviert, ausgebaut oder einfach nur geübt werden. Die Lehrkraft kann das Arbeitsbuch schrittweise unterrichtsbegleitend, nach Abschluss einer Lektion als Übung oder erst später als Wiederholung einsetzen, oder natürlich auch ganz- oder teilweise ignorieren.

Bei der Auswahl des Lehrbuchs oder Lehrwerks sind die o.g. Vor- und Nachteile sorgfältig miteinander abzuwägen. Die Autoren dieses Artikels tendieren

prinzipiell dazu, in Japan verlegte Lehrbücher in Pflichtkursen und/oder großen Klassen⁵ einzusetzen, während in Sprachkursen für Fachstudenten und/oder kleinen Klassen Lehrwerke aus Deutschland bevorzugt werden. Der Grund für die Verwendung von Lehrbüchern aus Japan sind meist die darin enthaltenen japanischsprachigen Erklärungen, die es vor allem den schwächeren und weniger aufmerksamen Studenten ermöglicht, den Stoff des Unterrichts selber nachzuarbeiten, ohne zusätzliche Materialien konsultieren zu müssen. In Kursen für Fachstudenten und kleinen Klassen ist dies nicht immer notwendig, da die Studenten oft hoch motiviert sind, in anderen Kursen mit in Japan verlegten Büchern arbeiten oder Vorwissen aus solchen Kursen haben,⁶ und man auftretende sprachliche Probleme mit dem rein deutschsprachigen Lehrwerk individuell lösen kann. Die größere Attraktivität sowie die zahlreichen Zusatzmaterialien geben hier meist den Ausschlag für Lehrwerke aus Deutschland.

3. Gründe für die Erstellung eines Arbeitsbuchs

In Abschnitt 2 wurde kurz darauf eingegangen, dass es sich bei in Japan verlegten Lehrbüchern normalerweise nicht um Lehrwerke handelt. Zwar enthalten die meisten Lehrbücher auch ein Glossar, haben Übungen oder Lesetexte und eine CD liegt bei, jedoch sind diese Zusatzmaterialien meist relativ kurz oder von didaktisch nicht immer überzeugender Qualität, so dass die Kategorie „Lehrwerk“ hier nicht angebracht erscheint. In den Klassen, in denen die Autoren dieses Artikels in Japan verlegte Lehrbücher verwenden, reichen die in diesen Lehrbüchern enthaltenen Übungen meist nicht aus, um eine aktive Sprachverwendung ausreichend zu trainieren.⁷ Weshalb Autoren und Verlage diesen Lehrbüchern fast keinen Raum für Übungen einräumen, ist in anderen Untersuchungen zu klären. Es müssen von den Lehrkräften also eigene Lern- und Übungsmaterialien erstellt oder solche aus anderen Lehrwerken zusammengestellt werden.

Solche Materialien werden im Kurs normalerweise als Kopien (Arbeitsblätter) verteilt, was allerdings keine besonders gute Lösung darstellt. So nimmt schon das Austeilen der Kopien bei 40 oder 50 Teilnehmern erhebliche Zeit in Anspruch, ebenso ist es sehr zeitintensiv, wenn geprüft werden muss, welche Studenten in der Vorwoche abwesend waren und daher

die dann verteilten Arbeitsblätter nicht haben, oder wenn Studenten die Arbeitsblätter nicht sorgfältig abheften und bei der Wiederholung des Unterrichtsstoffs am Ende des Semesters feststellen, dass ihnen einige Kopien fehlen, die dann evtl. erneut vervielfältigt werden müssen. Ein Übungsheft oder Arbeitsbuch oder eine vollständige Mappe, die zu Beginn des Kurses verfügbar sind, würden helfen, die o.g. Probleme zu vermeiden und die Unterrichtszeit effizienter zu nutzen.

Aus diesen Gründen wurde überlegt, ein Arbeitsbuch für Deutschkurse in Japan zu erstellen, das vor allem in Anfängerkursen an Hochschulen eingesetzt werden sollte, in denen das Lehrbuch nicht ausreichende Übungsmöglichkeiten bietet. Dieses Arbeitsbuch sollte jedoch unabhängig von Lehrbuch, Institution, Unterrichtsform und Klassengröße flexibel einsetzbar sein.

4. Konzept der Arbeitsbücher

Als die Idee entstand, ein Arbeitsbuch zu erstellen, wurden zu Beginn die folgenden Grundzüge festgelegt:

- Ein Umfang von etwa 80 Seiten, so dass das Buch etwa in einem Jahr durchgearbeitet werden kann.
- Eine Seitengröße von A4, um schon vorhandene und im Unterricht bewährte Arbeitsblätter möglichst unverändert übernehmen zu können.
- Ein Preis von weniger als 1.000 Yen, da das Arbeitsbuch zusätzlich zum normalen Lehrbuch angeschafft werden soll.
- Ein abwechslungsreicher Mix von Übungen, Aufgaben, Rätseln, Spielen, Musik u.a., aus denen die Lehrkraft je nach Bedarf die passenden Seiten auswählen kann.

Inhaltlich soll das Arbeitsbuch den Lehrern und Lernern helfen, durch selbstständiges Entdecken von Strukturen und die spielerische Auseinandersetzung mit Inhalten in kreativen Aufgaben vor allem die Lerner motivation zu steigern, da diese als Voraussetzung zum Lernen unabdinglich ist. So soll es eine Mischung aus Aufgaben, Übungen und Materialien enthalten, aber auch Hausaufgaben (schriftliche Aufarbeitung von Inhalten). Landeskundliche Informationen oder kritische Aspekte der Kultur, sowie Video und Musik sollen das

Arbeitsbuch vervollständigen, wobei der Spaß am Lernen immer bedacht werden soll. Es sollten alle vier Fähigkeiten abgedeckt werden, allerdings mit einem Schwerpunkt auf Sprechen, Schreiben und Hören, da diese bei den meisten in Japan verlegten Lehrbüchern nur unzureichend berücksichtigt werden. Übungen zu Leseverständnis, Grammatik und Übersetzen sollten ebenfalls aufgenommen werden, aber nur einen kleinen Teil des Umfangs ausmachen.

Die Erstellung des Arbeitsbuchs wurde durch ein Projekt der Kommission für das Studium Generale in den Studienjahren 2010/11 und 2011/12 finanziell gefördert. (平成 22~23 年度 共通科目専門委員会のプロジェクト経費) In diesem Projekt wurden zunächst Arbeitsblätter erstellt und schrittweise verbessert; andere Materialien, die bereits jahrelang im Einsatz waren und sich in der Unterrichtspraxis der Autoren bewährt hatten, wurden angepasst. Danach wurde ein Teil dieser Arbeitsmaterialien (sozusagen die „Hitliste“) zusammengestellt und „Ausgang. Das Arbeitsbuch. ドイツ語ワークブック“ wurde im März 2012 mit 76 Seiten Umfang publiziert. Die Resonanz bei der Studentenschaft war positiv, das Arbeitsbuch war eine enorme Arbeitserleichterung und vereinfachte den Ablauf des Unterrichts, und da bereits nach wenigen Monaten die gesamte Auflage vergriffen war, es noch eine große Anzahl von guten, aber bisher unveröffentlichten Arbeitsblättern gab, wurde als zweites Buch „Vorgang. Arbeitsbuch für Deutsch. ドイツ語ワークブック“ im März 2013 mit 80 Seiten Umfang herausgegeben. Beide Hefte sind im Verlag der Pädagogischen Hochschule Aichi erschienen (Niers/Mayer 2012 und 2013). Eine überarbeitete Neuauflage von „Ausgang“ wird derzeit (Sommer 2013) vorbereitet.

5. Inhalt der Arbeitsbücher

Die ersten beiden Seiten beider Arbeitsbücher sind gleich. Sie wurden „Eingang“ und „Übergang“ genannt und sind überwiegend zweisprachig aufgebaut, mit ihnen sollen die Lerner an die deutschsprachigen Begriffe im Unterricht und in der Grammatik herangeführt werden. Beide Bücher sind auf Deutsch verfasst, allerdings gibt es viele Arbeitsanweisungen, die zweisprachig sind. Auf durchgehende japanischsprachige Anweisungen, wie sie viele in Japan verlegte Lehrbücher aufweisen, wurde bewusst verzichtet, da ein Teil der

Anweisungen in sehr einfachem Deutsch geschrieben ist (z.B. „Schreiben Sie einen Dialog“), das bereits Anfänger beherrschen sollten, und/oder weil die gleiche Anweisung schon an anderer Stelle im Arbeitsbuch auf Japanisch übersetzt wurde.

Das Unterrichtsziel der Autoren dieses Artikels ist, wie oben geschrieben, die aktive Sprachverwendung. Um diese zu fördern, sind nicht unbedingt Übungen notwendig, die eindeutig richtige und falsche Lösungen haben (z.B. Grammatikübungen), sondern Aufgaben, die von den Studenten einen kreativen Umgang mit der Fremdsprache erfordern (vgl. Bayerlein 2007:22-23 für eine Typologie von Übung und Aufgabe). Solche offenen Aufgaben sind im Unterricht in Japan, und ganz besonders im Fremdsprachenunterricht, jedoch nicht immer mit Erfolg einzusetzen, denn das zögerliche Antwortverhalten der Lerner (vgl. Tomoda 2000) führt bei Arbeitsanweisungen wie „Sprechen Sie mit Ihrem

Partner über die Sommerferien“ nur selten zu einem Dialog. Gibt es in der Anweisung jedoch Beispielsätze oder sind die Fragen schon vorgegeben, so entwickelt sich viel einfacher ein Dialog der Teilnehmer untereinander, was die aktive Sprachverwendung fördert.

Bei den Aufgaben in „Ausgang“ und „Vorgang“ gibt es daher verschiedene Typen, die den Lernern Hilfestellungen geben. Eine häufig vorkommende Variante ist nach dem folgenden dreistufigen Schema aufgebaut:

- I. Einstiegsfrage und Beispielsatz
- II. Redemittel und Vokabular
- III. Platz, um die selbst erstellten Sätze und Texte schriftlich zu fixieren.

Der folgende Auszug aus „Vorgang“ zeigt beispielhaft, wie eine solche Aufgabe zum Thema Sommerferien im Arbeitsbuch umgesetzt wurde:

Sommerferien

I. Was machen Sie in den Sommerferien? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

夏休みは何をしますか。パートナーと話してください。

Beispiel: Was machst du in den Sommerferien? Wo? Wie? Was? Wann?

II. Und jetzt Sie!

Wortschatz 語彙 : an den Strand (ビーチ) fahren (gehen), im Meer (海) schwimmen, grillen

III. Schreiben Sie einen Text über Ihre Sommerferien. あなたの夏休みについてテキストを書いて下さい。

(Auszug aus „Vorgang“, S. 45)

Auf Dialoge und authentische Sprechsituationen wurde besonderer Wert gelegt, um eine kommunikative Lehrplattform zu erstellen. Da freie Dialoge oft nicht von den Studenten umgesetzt werden, wurde hier auf eine in Japan oft verwendete Lehrmethodik zurückgegriffen, nämlich die Abarbeitung von schriftlichen Vorgaben in Listenform. Dabei wurden die Fragen eines Dialogs schon vorgegeben, so dass ein Dialog zwischen zwei Lernern

so abläuft, dass ein Partner eine Frage vorliest und der andere Partner darauf antworten muss; anschließend wechseln beide die Rollen. In „Ausgang“ und „Vorgang“ sind mehrere Aufgaben in solch einer Listenform strukturiert, und auch hier gibt es Platz, um die Antworten aufzuschreiben. Der folgende Auszug aus „Ausgang“ illustriert dies anhand einer Aufgabe zu „doch“:

doch

Spielen Sie gern Tennis?

- Ja, ich spiele gern Tennis. 肯定の疑問文に対する肯定の答え
- Nein, ich spiele nicht gern Tennis. 否定の答え

Spielen Sie nicht gern Tennis?

- Doch, ich spiele gern Tennis. 否定の疑問文に対する肯定の答え
- Nein, ich spiele nicht gern Tennis. 否定の答え

I. Üben Sie mit Ihrem Partner. パートナーと共に練習しましょう

Haben Sie ein Auto? _____

Sehen Sie koreanische Serien? _____

Lesen Sie 1Q84 von Haruki Murakami? _____

Essen Sie nicht gern Pizza? _____

Kochen Sie nicht gern? _____

(leicht veränderter Auszug aus „Ausgang“, S. 10)

Solche Listen, die von den Lernern abgearbeitet werden müssen und sich bis zu zwei Seiten Länge erstrecken, mögen monoton wirken, haben sich aber nach Ansicht der Autoren dieses Artikels im Unterricht als effektiv bewährt und wurden daher bewusst in die beiden Arbeitsbücher aufgenommen. Der Umfang der Aufgaben ist zum Teil sehr groß, so dass sie von schwachen Lernern (bzw. Partnern bei einer Dialogübung) nicht komplett erledigt werden können. Dies ist auch nicht bei allen Aufgaben notwendig, denn die umfangreichen Aufgaben dienen auch dazu, den starken Lernern stets genug Material zur Verfügung zu stellen, so dass sie während einer bestimmten Zeiteinheit durchgehend beschäftigt sind und sich nicht langweilen.

Neben den hier auszugsweise beschriebenen Aufgaben gibt es auch eine Vielzahl von Übungen, die sich u.a. mit der Verbkonjugation, der Pluralbildung der Nomen, den Artikeln, dem Perfekt und anderen Aspekten befasst. In vielen Fällen sind Themen wie z.B. die Adjektivsteigerung sowohl als Grammatikübung wie auch als halboffene Aufgabe gestaltet.

Zur aktiven Sprachbeherrschung gehört auch ein gutes Hörverständnis (vgl. Niers 2013a und 2013b). Daher nehmen Hörverständnisübungen großen Raum in den

Arbeitsbüchern ein, auch weil dieser Bereich besonders in japanischen Lehrwerken zu wünschen übrig lässt: Oft lassen die Dialoge und Sprechsituationen und ihre amateurhafte Umsetzung auf CD jegliches Interesse im Keim ersticken. Da sich solche und gerade gute Materialien unmöglich selbst erstellen lassen, wurde auf vorhandene Materialien aus in Deutschland verlegten Lehrwerken zurückgegriffen; ihr Einsatz rief jedoch oft inhaltliche und strukturelle Probleme hervor, da sie nicht zu den behandelten Inhalten passten und in ihrer Dynamik und im Vokabular über die Fähigkeiten japanischer Erstsemester hinausgingen. Somit war eine Anpassung und Bearbeitung der Übungen und Aufgaben (nicht jedoch der Hörstücke an sich) oft unabdinglich.

Ebenso wurde mit Filmen bzw. Videos und Musik verfahren. Aktuelle Themen zur Landeskunde können so problemlos in den Unterricht integriert werden, da passende Vorlagen in den Arbeitsbüchern enthalten sind. Aktuelle deutsche Musik, die sich an junge Leute richtet, wie z.B. Die Prinzen und Jennifer Rostock, wurde ebenfalls aufgenommen. Die Auswahl unter den vielen Musikern und Gruppen erfolgte nach den Kriterien einer Symbiose von möglichst einfachem Text oder Refrain, bei jedoch eingängiger Musik mit einem interessanten Video und einem aktuellen und

interessanten Thema. Die Liedtexte sind – z.T. als Auszug – in den Arbeitsbüchern abgedruckt. Einige Texte sind ins Japanische übersetzt worden, bei anderen kann dies von den Studenten gemacht werden.

In beiden Arbeitsbüchern wurde bewusst viel Platz gelassen, um Textproduktion zu ermöglichen, denn das Schreiben wird im Fremdsprachenunterricht in Japan oft vernachlässigt, wie Reithofer anmerkt: „Ebenso ist die Fähigkeit ‚Schreiben‘ meist unterrepräsentiert. Die Intention, auch produktive Fertigkeiten (und damit verbundene unterschiedliche Übungs- und Sozialformen) in den Unterricht einzubeziehen, konzentriert sich auf die Fertigkeit ‚Sprechen‘. Schreiben ist meist auf den Bereich gelenkter (Grammatik-) Übungen zurückgedrängt, Anregungen zur (relativ) freien Produktion unterschiedlicher Textsorten finden sich kaum.“ (Reithofer 2006:80). Das Schreiben steht in den beiden Arbeitsbüchern oft am Ende einer Seite, wie am Beispiel „Sommerferien“ oben dargestellt wurde. Auch zeitlich soll es nach dem mündlichen Teil bearbeitet werden, so dass es sich anbietet, das Schreiben als Hausaufgabe aus dem Unterricht heraus zu verlagern. Dazu sind beide Arbeitsbücher auf der Rückseite mit einem Namensfeld versehen, sodass die Hausaufgaben eingesammelt und die Lernfortschritte kontrolliert werden können.

Zu den vier Fähigkeiten des Fremdsprachenlernens gehört auch das Lesen. Da in japanischen Lehrwerken und im japanischen Fremdsprachenunterricht oft „die Betonung auf Lesen und Übersetzen liegt, können wir im allgemeinen weniger üben als eigentlich erwartet. Diese Lehrmethode ist nicht dazu geeignet, alle Fähigkeiten beim Sprachenlernen zu entwickeln“ (Kobayashi 1981:123). In „Ausgang“ und „Vorgang“ spielt das Leseverstehen daher nur eine geringe Rolle (Lesetexte in Ausgang Seite 28: Die große Familie; oder in Vorgang Seite 48: Ausländer), allerdings muss man zum Verstehen der Quiz oder anderer Aufgaben natürlich lesen. Für die Arbeitsbücher wurde bewusst ein Vokabular gewählt, welches sowohl Interesse und Motivation (Bungeejumping, Parkour) als auch Japanismen (Onsen, Pachinko) enthält. Dieses Vokabular ist nicht in den Testbeschreibungen oder Standardlehrwerken in Japan enthalten, hat sich jedoch im Unterricht der Autoren als erfolgreich erwiesen.⁸

Es wurde bereits angesprochen, dass eine hohe Lerner motivation wichtig für den Lernerfolg ist. Daher wurden auch eher unkonventionelle Formen wie Quiz, Rätsel oder Spiele aufgenommen, denn: „Sinnvoll ist eine Sprachübung dann, wenn sich die Lernenden aktiv mit ihrem Inhalt auseinandersetzen. Wenn sie erheitert, verärgert, verdutzt oder überrascht sind, wenn sie sich herausgefordert fühlen – dann kann auch davon ausgegangen werden, dass die Lernenden von einer Aktivität innerlich berührt sind“ (Oebel 2004:162). Die meisten Quiz bieten mit einer Fragestellung wie etwa: „Das Geld in Dänemark heißt ___“ nur zwei Lösungen an, nämlich jeweils a oder b (in diesem Beispiel a: Euro, b: Krone; Ausgang Seite 64). Hierbei handelt es sich nicht um einen Quiz mit offenen Fragen, sondern die Antworten sind vorgegeben. Mit den Quiz sollen Inhalte in Landeskunde, Kultur und Traditionen vermittelt werden, welche als Lesetexte kaum die gleiche Resonanz finden würden. Es gibt auch kürzere Quiz mit offenen Fragen, z.B. zu Obst und Gemüse (Vorgang Seite 43).

Zur intensiven Wortschatzarbeit sind themenbezogene Kreuzworträtsel enthalten. Sie können sowohl im Unterricht als auch als Hausaufgabe eingesetzt werden. Andere Rätselformen sind z.B., den Stammbaum einer Familie zu entschlüsseln (Ausgang Seite 28: Meine große Familie), oder E-N-I-G-M-A (Ausgang Seite 7), bei dem, wie schon der Name erraten lässt, ein Code gelesen werden muss, doch sind verschiedene Fallen eingebaut, so dass die Studenten in Gruppen konstruktiv versuchen müssen, einen Sinn herzustellen. Zu den Spielen in den Arbeitsbüchern gehören Lotto und Bingo (Vorgang Seite 29), auch weil der sichere Umgang mit Zahlen einen besonderen Schwerpunkt der Autoren bildet, da sie die Grundvoraussetzung zum Verstehen von Informationen darstellt. Ein Würfelspiel gegen Ende des Arbeitsbuchs (Vorgang Seite 71-72) dient auch als Zusammenfassung des bisher gelernten Inhalts.

Am Ende von „Ausgang“ und „Vorgang“ befinden sich jeweils zwei Tests von je 2 bis 3 Seiten Länge, die jeweils nach Abschluss des ersten Semesters und dann noch am Ende des Studienjahres gemacht werden sollten. Diese Tests bieten eine ideale Vorbereitung auf die folgenden Klausuren und lehnen sich in ihrer Konzeption an europäische Sprachtests nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für

Sprachen an, da sie die vier Fähigkeiten abdecken; sie können so auch für die Vorbereitung auf andere Sprachprüfungen verwendet werden. Die bisher gemachten Erfahrungen der Autoren mit den Tests deuten auf positive Auswirkungen hin, denn bei solchen Probetests lässt sich eine gute Aufmerksamkeit der Klasse erreichen, und den Studenten wird eine Möglichkeit gegeben, ihren Sprachstand einzuschätzen (vgl. Shimizu 2011:44).

6. Zusammenfassung

Ein Arbeitsbuch stellt immer ein Angebot an Lehrer und Lerner dar, aus dem wahlweise einige Teile im Unterricht verwendet werden können; es ist nicht dazu gemacht, um vollständig und in einer bestimmten Reihenfolge durchgearbeitet zu werden. Möglichst sollten authentische oder quasiauthentische Materialien eingesetzt werden, da sie einfach echter, origineller und somit interessanter wirken. Die Struktur der Sprache sollte selbst entdeckt und nicht immer vorgegeben werden. Alle vier Fähigkeiten sollten intensiviert und auch getestet werden, da in japanischen Lehrmaterialien jedoch meist ein großer Schwerpunkt auf das Lesen und Übersetzen liegt, haben sich die Autoren entschieden, in den Arbeitsbüchern „Ausgang“ und „Vorgang“ die Fähigkeiten Schreiben, Hören und Sprechen zu fördern.

7. Literatur:

Aufderstraße, Hartmut; Jutta Müller und Thomas Storz (2002): Delfin, Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, Arbeitsbuch. München: Hueber Verlag.

Bayerlein, Oliver (2007): Übungstyp und Übungsvariation. Eine Systematisierung zur Orientierung für Autoren von Lehrmaterialien; in: Deutschunterricht in Japan 『ドイツ語教育』 Nr. 12, S. 22-33.

Eggenberg, Thomas (2012): Sprachlust statt Sprachfrust – ein Plädoyer für mehr Mut, Phantasie, Textqualität in japanischen Lehrbüchern; in: Deutschunterricht in Japan 『ドイツ語教育』 Nr. 17, S. 84-92.

Goethe-Institut (o.J.): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Kapitel 3.3: Beschreibung der Gemeinsamen Referenzniveaus. Online:

<http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm>
(Zugriff am 30.7.2013)

- Kobayashi, Takashi (1981): Betrachtung über die Praxis des Deutschunterrichts; in: Bulletin of Gumma Prefectural Women's College 『群馬県立女子大学紀要』 Nr. 1, S. 121-132.
- Mayer, Oliver (2007): Wenig Neues auf dem Lehrbuchmarkt. Analyse aktueller Lehrbücher für den Deutschunterricht an Hochschulen in Japan; in: Liberal Arts and Education 『教養と教育』 Nr. 7, S. 43-55.
- Mayer, Oliver (2013): The Influence of English when Learning German; in: Studies in Foreign Languages & Literature 『外国語研究』 Nr. 46, S. 51-66.
- Neuner, Gerhard (2003): Lehrwerke; in: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ, Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen/Basel: A. Francke, 4. Auflage, S. 399-402.
- Niers, Martin Wilhelm (2013a): Das Hörverständnis als Testeinheit in Prüfungen; in: Gengotohyogen 『言語と表現－研究論集－』 Nr. 10, S. 19-34.
- Niers, Martin Wilhelm (2013b): Die Hörverstehensproblematik in Testsituationen; in: Liberal Arts and Education 『教養と教育』 Nr. 12, S. 18-25.
- Niers, Martin Wilhelm und Oliver Mayer (2012): Ausgang. Das Arbeitsbuch. ドイツ語ワークブック. Kariya: Verlag der Pädagogischen Hochschule Aichi.
- Niers, Martin Wilhelm und Oliver Mayer (2013): Vorgang. Arbeitsbuch für Deutsch. ドイツ語ワークブック. Kariya: Verlag der Pädagogischen Hochschule Aichi.
- Oebel, Guido (2004): Fremdsprachendidaktik. Intrinsisches DaF-Lernen (8): Lernspiele im Fremdsprachen-, insbesondere DaF-Unterricht; in: Journal of the Faculty of Culture and Education 『佐賀大学文化教育学部研究論文集』 Band 9, Nr. 1, S. 157-165.
- Reithofer, Eva (2006): Didaktische Konzepte im Unterricht Deutsch als Fremdsprache; in: Bulletin of Tokyo Gakugei University, Humanities and Social Sciences I 『東京学芸大学紀要 人文社会科学系』 Nr. 57, S. 65-83.
- Schaaf, Julia Christine (2010): Japanische Lehrbücher für Deutsch als Fremdsprache im Wandel der Zeit; in: Studies in Language and Literature 『言語文化研究』 Band 30, Nr. 1, S. 57-88.

Shimizu, Kimio 清水公男 (2011): Classroom Language Testing and Its Washback Considered 「教室内評価における言語テストの役割と波及効果の考察」 in: The Bulletin of Kisarazu National College of Technology 『木更津工業高等専門学校紀要』 Nr. 44, S. 39-48.

Tomoda, Shunzo (2000): Problematische Aspekte des studentischen Lernverhaltens vor dem Hintergrund schulischer Sozialisation, in: Albrecht Rösler, Klaus-Börge Boeckmann und Susanna Slivensky (Hrsg.): An japanischen Hochschulen lehren. Zur Vermittlung von Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder – ein Handbuch. München: Iudicium, S. 130-152.

Waychert, Carsten; Hajime Kamei und Toyo Akaki (2007): Kommunikativer Deutschunterricht mit dem Lehrwerk „Delfin“; in: Memoirs of Osaka Kyoiku University, Series I Humanities 『大阪教育大学紀要 第I部門:人文科学』 Band 55, Nr. 2, S. 15-33.

Inhalte und es fehlen viele andere Aspekte.

⁸ Es ist nicht unüblich, dass in Arbeitsbüchern Vokabeln auftauchen, die nicht im Lehrbuch stehen, siehe dazu das Vorwort im Arbeitsbuch zum Lehrwerk „Delfin“: „Hier wird Ihnen Wortschatz vorgestellt, der im Lehrbuch nicht vorkommt, aber im aktuellen Lernzusammenhang sinnvoll ist“, und „...finden Sie Anregungen für Ihre persönliche Wortschatzarbeit“ (Aufderstraße/Müller/Storz 2002:3).

¹ Es ist zwar wünschenswert, dass nach einem Jahr Deutschunterricht alle Studenten das Niveau A1 erreicht haben, jedoch zeigt die Erfahrung, dass dies nicht in allen Bereichen umzusetzen ist (vgl. Niers 2013b:19).

² Von den japanischen Verlagen meist als 総合教材 (sōgō kyōzai – allgemeines Lehrmaterial) bezeichnet, während die grammatikzentrierten Lehrbücher oft als 初級文法 (shokyū bunpō – Grundstufengrammatik) klassifiziert werden.

³ „Deutschland“ schließt hier grundsätzlich die deutschsprachigen Länder Europas mit ein, jedoch haben alle bedeutenden Verlage für Deutsch als Fremdsprache ihren Sitz in Deutschland (z.B. Hueber in Ismaning bei München, Klett in Stuttgart, Cornelsen in Berlin).

⁴ Das Vorwissen aus der ersten Fremdsprache (Englisch) wird jedoch nur in wenigen Fällen von den Lehrbuchautoren eingesetzt und somit ein potentieller Vorteil dieser Lehrbücher nicht genutzt (vgl. Mayer 2013:63).

⁵ An der Pädagogischen Hochschule Aichi haben die Wahlpflichtkurse für die sogenannte zweite Fremdsprache im ersten Studienjahr meist zwischen 40 und 50, in Einzelfällen sogar über 60, Teilnehmer.

⁶ So z.B. beschrieben vom Waychert/Kamei/Akaki 2007:16, die das in Deutschland erstellte Lehrwerk „Delfin“ in einer Klasse einsetzen, in der alle Teilnehmer zuvor schon zwei Grundkurse belegt haben.

⁷ Ausnahmen sind lediglich Bestseller wie „Szenen“, „Farbkasten“, „Situationen“ oder „Start Deutsch“, die über ein Arbeitsbuch verfügen. Aber auch diese Arbeitsbücher beschränken sich meist auf die Wiederholung und Einübung der grammatikalischen